

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erscheint** mit Ausnahme des Sonntags täglich, kostet für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit **Postversendung:** Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 50. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur u. Eigenthümer **H. Steinhausen.**

**Inserate** aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Pest bezogen die selben M. Zeisler's Annoncen-Bureau, Károlygasse, Nr. 60; für Wien die Annoncen-Bureau Alois Oppelik, Wollzeile 22, u. Haasensteind's Voglerstr. 10; in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel u. Paris. Das einmalige Einrücken einer einpaltigen Annonce kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 50. Expl. der Zeitung 40 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Herrn Joh. Hebrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Brassó bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Bazarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 1.

Sermannstadt, Freitag am 1. Januar

1869.

## Pränumerations-Einladung.

Da mit der heutigen Nummer die Pränumerations-Verhandlung der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für die ganzjährigen, halb- und 1/4-jährigen Abonnenten beginnt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst mit dem Bemerkten einzuladen, daß wir auch ferner die wichtigsten Ereignisse, wie bisher, in Telegrammen, 2 Tage früher als die hier eintreffenden Wiener Blätter bringen und durch gebiegene Leitartikel und Zeitungsbildung, werden die Leser in ununterbrochener Kenntniß der neuesten Ereignisse erhalten.

Die Abonnementsbedingungen sind wie bisher:	
ganzjährig	12 fl.
halbjährig	6 fl.
vierteljährig	3 fl.
monatlich	1 fl.
Mit Postversendung für Auswärtige	
ganzjährig	16 fl.
halbjährig	8 fl.
vierteljährig	4 fl.

Abonnements-Beträge werden franco durch die Post erbeten. Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche zur Einleitung ihres Abonnements sich der neuen Postanweisungen bedienen wollen, ersuchen wir, auf den an denselben haftenden Coupons ihre Adresse genau nach der Adressenliste, unter welcher ihnen bisher diese Zeitung zugesendet wird, anzugeben.

Sermannstadt, 1. Januar 1869.

**Redaktion und Verlag**  
Theodor Steinhausen.

## Amtliches.

Se. k. und k. Apostolische Majestät hat, wie die „W. Ztg.“ meldet, mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. dem Votischer beim römischen Stuhle, Ferdinand Grafen Trauttmansdorff, und mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Dezember d. J. dem k. k. Sektionschef im gemeinsamen Ministerium des Aeußern, Leopold von Hoffmann, dann dem k. k. Hof- und Ministerialrath in demselben Ministerium Roger Freiherr von Aldenburg die geheime Rathswürde tarfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Ferner meldet die „Wiener Zeitung“ daß die landwirthschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg vom 1. Januar in die Verwaltung der ungarischen Regierung übergeht.

(Kundmachung.) Durch den Justizminister ist das dem Torontaler Komitat schon früher verliehene Standrecht im Sinne des §. 7 der neuen Standrechtsnormen auch auf die Wittschulbigen, Helfersböhler und Fehler von Rändern ausgebehrt worden.

Dem k. k. Lieutenant des Graf Hartmann's. Infanterie-Regiment Herrn Eduard Puzlacher wurde vom hohen k. k. Ministerium des Innern die Bewilligung erteilt, statt seines bisherigen Zunamen „Puzlacher“ den Zunamen „Pawlin“ zu führen.

## Feuilleton.

### Neujahrs-Gruß

1869.

Wie mit mächtigen Aberschwüngen ist das alte Jahr entronnen Und ein neues, hoffnungreiches hat nun abermals begonnen. Viele stille Segenswünsche liegen unerfüllt begraben, Die am Anfang des entwichnen manchen Herz durchdrungen haben

Aber Schmerzen auch und Sorgen hat das alte mitgenommen, Die so manchen Brust beengten. — Ob sie auch im neuen kommen? — Hier auf diesem Erdenrunde wird es ewig so geschehen, Daß, wie unerfüllte Wünsche, Schmerz und Sorgen auch vergehen.

Altes Jahr, du magst nun ruhen, und mit dir der Wandrer viele! Die auf ihrem Erdengange angelangt an ihrem Ziele. Laß daher mit einer Jahre uns'ren Lobten uns noch denken, Doch dann wollen wir zum Leben wieder uns're Schritte lenken.

Nun Glück auf zum neuen Jahre! Laßet reichen uns die Hände, Daß der schöne Geist der Eintracht alles Böse von uns wende. Und die Feinde der Veröhnung — Haß und Zwietracht — tief geborgen Sollen liegen sie im Lette an des neuen Jahres Morgen.

Laß uns frisch und lebensmuthig denn das neue Jahr begehen Und in seinem raschen Laufe nie verzagend stille stehen. Nützlich laß uns vorwärts streuen auf dem Ocean des Lebens, Daß uns nicht durch langes Jögern win' das grüne Land vergehen.

Ob zu Freuden oder Leiden uns die Zukunft hat erkoren; Wer kann denn mit ihr auch rechten, daß er sei zur Freud geboren? — Haltet alle fest die Hoffnung. Jeder fass' sich auf Leiden; Sollten sie ihn dann verschonen, sind viel süßer ihm die Freuden.

Hoffnung, du des Lebens Stütze, steue in dem künft'gen Lenge Und auf uns're Lebenspfade nur der Blumen schönste Kränze! Du bist ja die feste Brücke, die aus dieses Lebens Kummer Führt zum Lande der Verheißung durch den dunklen Todeschimmer.

Noch ein Hoch dem neuen Jahre! Mag es uns auch immer reichen Freuden oder Leidensfelde; wollen nicht zurück weichen. Dunkel sind der Zukunft Gaben, die sie pflüget auszufüllen; Doch mit ihrem ro'gen Lichte kann sie ja auch Wunden heilen. — A. F. S.

### Eine Neujahrsbescheerung in St. Cloud.

Die Kaiserin Josephine hatte am Neujahrsorgen 1805 die üblichen Gratulationen im „blauen Saale“ des Schlosses zu St. Cloud entgegen genommen, und dann in gewohnter Weise an die Kinder der Gräfinnen die ihnen zugehörigen Geschenke eigenhändig vertheilt. Die Mädchen waren mit Puppen und Nähkästchen u. s. w., die Knaben mit hölzernen Säbeln und Pistolen, Reizzeugen u. s. w. bedacht worden. Die Vertheilung war kaum beendet, als die Kinder ihrer Freude so lauten Ausdruck gaben, daß die Kaiserin es vorzog, den kleinen Lieblingen das Feld zu räumen. Sie zog sich in ihr Schlafkabinett zurück, dem munteren Treiben mit stiller Selbstfreude lauschend. War doch ihr Herz so empfänglich für die Gefühle der Mutterliebe, schlug es doch beim Anblick der Kleinen, die sie oft und gern um sich hatte, in überströmender Wärme!

bienter Berachtung zu begegnen. Wer uns bittet und mit Liebsfungen zu beehren sucht, daß Du ihm das sauerere Tagewerk der Vertretung Deiner Interessen anvertrauen mögest, der ist gewiß nicht würdig, mit jenem Manne sich zu messen, der seines Wertes sich bewußt darauf wartet, von Dir zur Uebernahme schwerer Pflichten aufgefordert zu werden. Der „Bote“ wird wie bisher gerne bereit sein, der öffentlichen Meinung sein Ohr und seine Zunge zu leihen und mitunter auch ein scharfes Wort zu reden sich nicht scheuen, wo es das allgemeine Beste und insonderheit die sächsischen Interessen gebieterisch erheischen. Er wird es nie vergessen, daß offener Freimuth jetzt der Presse mehr als je auch bei uns noth thut. Der Ohren hat, um zu hören, was von unseren Reichstagsabgeordneten im Besten Reichsrathssaale gesprochen worden ist, der muß auch wissen, in welche Waagschale er mit seiner Hochachtung und dankbarer Verehrung sein neues Vertrauen hinzulegen, und wozu er den besten Mittel der Vernichtung zu werfen hat. Eines der vorzüglichsten Mittel für unsere nationale Fortdauer zu sorgen wird auch dies sein, daß wir mit unserer Hochachtung und Dankbarkeit, wie mit unserer Verehrung an gehbrigen Plage nicht karg sein dürfen; denn gerechte rühmende Anerkennung ist nicht nur die Krone, sondern auch die Krone der Jugend und des Verdienstes.

Unsere geistige Kraft und Bildung, wie unsere stilllich-feste Haltung und Charakterstärke müssen hinfort die Bürgen sein, mit und in welchen wir uns zu schützen und zu erhalten haben. Werden wir uns nur selber nicht untreu, so werden wir die gegenwärtigen Gefahren ebenso sicher überdauern, als es unsern Vätern gelungen ist, in gar manchen eben so bösen Stunden das Schicksal ihrer Erbschaft zu retten. Wer seine Pflicht erfüllt, darf immer hoffen und wer der Freiheit und dem Rechte dient, kann seine Sache getroßt der ewigen Macht anheimstellen, welche die Geschicke der Völker gerecht und weise regelt! Dies sei unser Gruß zum neuen Jahre!

### Schlussitzung der sächsischen Nations-Universität.

Sermannstadt, 31. Dezember.

Beginn der heutigen Sitzung: 9 1/2 Uhr Vormittags. Vorsitzender: der prov. Herr Comes und k. ungarische Sektionsrath, Moriz Conrad.

Schriftführer: Universitäts-Notar, Karl Schneider. Das Protokoll über die jüngste Sitzung vom 29. d. M. wird gelesen und verifizirt.

Baron Bedeus (Sermannstadt) referirt über eine Zuschrift des verstorbenen gr. kath. Erzbischofs und Metropolitens Conte Sterca Sicuti u. aus dem Jahre 1862 wegen Ausscheidung einer kanonischen Portion für die gr. kath. Geistlichkeit. — Das Metropolitan-Konfistorium hat sich seither überzeugt, daß die Nations-Universität in dieser Richtung keine Verbindlichkeit habe und hat demgemäß die Angelegenheit auch nicht betrieben. Ueber Antrag des Referenten wird die fragliche Zuschrift zu den Akten gelegt.

Theil (Schäßburg) legt den Entwurf zu der in Angelegenheit des Statuts über die Errichtung von Ackerbauhöfen im Sachsenlande an das k. ungar. Ackerbauministerium zu richtenden Vorstellung, — ferner den Entwurf zur Vorstellung an das k. Subernium in derselben Angelegenheit vor. Diefelben lauten:

Hohes kön. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe!

Die ergebnis gefertigte Universität der sächsischen Nation hat in ihren Sitzungen vom 11. und 12. Dezember l. J. das anruhende Statut über die Errichtung und Unterhaltung von landwirthschaftlichen Lehranstalten im Sachsenlande beschloffen. Sie hat, indem sie dieses that, einem

Die Spiele der Kinder wurden immer lauter, so daß selbst Josephine sich mitunter die Ohren mit den zarten weißen Händen zuhalten mußte. Inzwischen war der Kaiser eingetroffen und hatte sich auf sein Zimmer begeben, um ungestört zu arbeiten. Das Schreien und Lärmen drang bis zu ihm; unwillig begab er sich zu seiner Gemalin und fragte nach der Ursache des lauten Treibens. Josephine theilte ihm dieselbe mit.

„Du hättest die Vertheilung der Geschenke vornehmen können, wenn ich nicht anwesend bin“, bemerkte Napoleon. „Indessen will ich Deine kleinen Lieblinge zur Einstellung ihres Lärmens ermahnen.“

„Laß ihnen die Freude!“ rief Josephine ein. „Sie spielen Krieg, und machst Du denn bei Deinen Kriegsspielen nicht größeren Lärm?“

„Sie spielen Krieg!“ wiederholte lächelnd der Kaiser, indem er sich vergnüglich die Hände rieb. „Das muß ipazhaft mit anzusehen sein.“ Und leise schlich er auf den Fußspitzen nach der Thür, die ihn von der lärmenden Schaar trennte.

„Zur Attaque! Feuer!“ Du bist unser Gefangener!“ riefen mehrere Stimmen durcheinander. „Nein!“ tönte es zurück, und ein übermäßiges Geschrei der kämpfenden Parteien erfolgte.

Leise drückte der Kaiser auf den Griff; die Thüre öffnete sich — Napoleon kann sich des Lachens kaum erwehren. Einer der kleinen Schelme trägt einen papierenen Kaiserhut, dessen Koralle ein großer Zerkhaler bildet; ein Anderer mit martialisch gemaltom Schürzenbart über die Hemdsärmel bis zu den Ellenbogen hinaufgestreift, ein höheres Pistol in jeder Hand haltend; ein Dritter hatte einen Arm durch seine Jacke gesteckt, um den herabhängenden Dolman eines Hütern zu verschlucken. „Gewehr ab!“ kommandirte der Pistolenträger beim Anblick des Kaisers. Im Nu stand der kleine Trupp wie versteinert vor Furcht und Erstaunen.

„Wie heißt Du, Patron?“ rief der Kaiser dem Kommandirenden zu, indem er ihn zu sich winkte und ihn zwischen seinen Beinen postierte.

„Alfred“, entgegnete der Angeredete furchtlos.

„Und Du hast den ganzen Lärm angepöflet, nicht wahr?“

seit Jahrzehnten im Sachsenlande tief gefühlten und mannigfach zu Tage tretenden Bedürfnisse Rechnung getragen.

Während fast sämtliche Erwerbszweige in der letztverfloffenen Zeit durch die Fortschritte der Wissenschaft und durch die Resultate einer nie schlummernden Erfahrung eine gänzliche Umwandlung in fortschrittlichem Sinne erfahren haben, ist der Ackerbau in Sachsenbürgen von ihrem Haupte unberührt geblieben und befindet sich zumeist in primitiven Zuständen und Verhältnissen.

Und doch hat die Wissenschaft bereits tiefe Blicke in das eigentliche Weiden der Bodenkultur geworfen; die Gesetze der Natur, welche der Landbau gebunden ist, sind größtentheils aufgeschlossen und der praktische Landwirthschaft hiedurch für ihre künftige Entwicklung neue Richt- und Zielpunkte angewiesen.

Bereits haben in jenem in der Kultur weiter vorgeschrittenen Staaten und Ländern landwirthschaftliche Lehranstalten die Aufgabe übernommen, die Wege zwischen der Wissenschaft und dem praktischen Betriebe zu vermitteln und die Schleißen und Kanäle zu bauen und zu pflegen, durch welche die geistigen Erörterungen Einzelner zum Wohle des Ganzen in die Massen strömen.

Der jeweilige Zustand des Landbaues ist für das gesammte nationale und soziale Leben stets von tief greifenden Wirkungen und Folgen. In dem sozialen Leben ist das Aufblühen des Handels und der Gewerbe an den Aufschwung des Ackerbaues geknüpft; und ihre Entwicklung befindet sich in gegenseitigem untrennbarem Zusammenhange.

Der Staat selbst findet in dem Landbaue eine nie versiegende Quelle für seine nothwendigsten Bedürfnisse und ein großer Theil der Bevölkerung Beschäftigung und Nahrung. Der Aufschwung der Landwirthschaft in jenem Sinne, wie ihn die anspruchsvolle Gegenwart erheischt, ist heute von der allgemeinen verbreiteten Erkenntniß und Anwendung der Naturgesetze und der bewährten Erfahrungssätze, von dem dem einzelnen Landwirth zugänglichen Grundregeln des allgemeinen Wirtschaftslebens und von der Belebung des Strebens nach einem der höhern Bestimmungen des Menschen würdigen Ziele bedingt.

Das geeignetste Mittel zur Erreichung dieses Zieles sind wohl die seit dem Beginn dieses Jahrhunderts zuerst in den Weststaaten Europas und dann in rascher Reihenfolge auch in den Nachbarstaaten ins Leben gerufenen landwirthschaftlichen Lehranstalten. Während heute fast jede Provinz der ungarisch-österreichischen Monarchie ihre eigene landwirthschaftliche Lehranstalt besitzt, so wird deren Mangel noch immer in Sachsenbürgen schmerzlich gefühlt.

Und dieser Umstand trägt wohl mit die Schuld daran, daß hier der Boden nur kümmerlich den Arbeiter, der ihn bebaut, nährt und daß das Land, dessen Reichthum an Naturgaben sprichwörtlich geworden, in national-ökonomischer Hinsicht so weit zurückgeblieben ist.

In Berücksichtigung dieser Umstände hat es die ergebenste gefestigte Universitätsverwaltung nach Maßgabe der beschränkten Mittel, über die sie verfügt, zur Errichtung von landwirthschaftlichen Lehranstalten zu schreiben und den heimischen Landbau von dem Gebiete des Stillstandes und der Stagnation auf das Feld fortschrittlicher Entwicklung hinüberzuführen.

Die projektirten Agrikulturschulen sollen ausschließlich den Zweck verfolgen, die Söhne von mittlern und kleinern Grundbesitzern, zu denen die Landwirthe des Sachsenlandes ausnahmslos zählen, für ihren künftigen Beruf in der Weise heranzubilden, daß sie nicht allein in alle Zweige der Landwirthschaft auf theoretischem und praktischem Wege eingeführt, sondern auch mit Allem bekannt gemacht werden, was ihre künftige Lebensstellung von ihnen fordert.

Sie sollen sowohl einerseits in die Pflichten und Bedürfnisse ihres Berufes eingeweiht und mit ihnen vertraut gemacht werden; als auch andererseits lernen, mit Rücksicht auf ihren bescheidenen Wirtschaftsbetrieb den richtigen Maßstab in das väterliche Erbe aus der Ackerbauschule mitzunehmen und hievon den rechten Gebrauch zu machen.

Sie sollen nimmer vergessen, daß sie zur Arbeit berufen sind und daß der Kreis ihrer theoretischen und praktischen Thätigkeit ein beschränkter ist und bleibt. Von diesen Anschauungen geleitet wagt es die treu gehorsamt gefestigte Universitätsverwaltung der sächsischen Nation unter gleichzeitiger Vorlage eines Exemplares des Budgets für das Jahr 1869, das ihren Vermögensstand nachweist, die tief ergebenste Bitte zu stellen:

Das hohe k. ung. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe geruhe hochgeneigentlich die Allerhöchste Bestätigung des anrührenden Statutes über die Errichtung und Unterstützung von landwirthschaftlichen Lehranstalten im Sachsenlande zu erwirken.

Die wir in pflichtschuldigster Ergebenheit verharren  
Des hohen k. ung. Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe  
ergebenster Diener  
Die Universitätsverwaltung der sächsischen Nation.

Hochhohles kön. Landesgubernium!  
Die ergebenste gefestigte Universitätsverwaltung der sächsischen Nation erlaubt sich die anrührende Vorstellung an das hohe k. ung. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe bezüglich der hochgeneigtesten Erwirkung der Allerhöchsten Bestätigung für das Statut bezüglich der Errichtung und Unterstützung von landwirthschaftlichen Lehranstalten im Sachsenlande mit der ergebensten Bitte vorzulegen:

Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe zu unterbreiten. Die wir k. ung. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe zu unterbreiten.  
Germannstadt, am 31. December 1868. Theil m. p.  
Abgeordneter von Schäßburg.

„Nein; der dort im Winkel mit dem Kürass trägt die Schuld, er will General sein und mich nicht avanciren lassen.“  
„So“, erwiderte der Kaiser, indem er ihn mit einem leichten Wadenstreich entließ. „Der Gener. soll vortreten.“  
Mit einem Sprunge hatte der Kleine mit seinem Schilde, das aus einem Notenslate bestand, auf dem ein Judenstern im verkehrten Kreuze paradierte, sich reitfertig auf die Knie des Kaisers geschwungen.

„Wie ist Dein Name?“  
„Achilles.“  
„Wer ist Dein Vater?“  
„General Zaluski.“  
„Des Kaisers Auge glänzte. . . Zaluski? Der ist ein tapferer Mann und mein Freund. . . Was willst Du denn einfluchen?“  
„Was der Papa ist.“  
„Wie alt bist Du?“  
„Neun Jahre.“  
„Dann hat es noch lange Zeit.“  
„Papa sagte mir, daß ich schon mit achtzehn Jahren Offizier sein könnte.“  
„Das hängt von Dir ab. Einweilen nimm dieses Gelbfüß und kaufe Dir einen andern Sattel, wenn der Deinige gebrochen ist.“  
Mit diesen Worten ließ Napoleon den Kleinen vom Knie und munterte ihn auf, das Kriegsspiel fortzusetzen. . .  
Neun Jahre waren seit jenem Tage vergangen. Es war zu Anfang des Jahres 1814. Napoleon hatte bei Craonne, mitten unter den Wüsten der Russen, sein Lager aufgeschlagen. Nachdem er selbst während der Nacht die Stellung des Feindes rekonnostrirt, begann er mit Tagesanbruch den Kampf.

Ein mörderisches Gemetzel entspann sich um den Rest einer Anhöhe, von deren Erstürmung der Erfolg des Tages abhing. Schon begann die Nacht hereinzubrechen, und noch war die Entscheidung nicht herbeigeführt. Dürstenden Blickes, das Geräusch in der Hand, schaute der Kaiser vor sich hin, als plötzlich ein Adjutant mit verhängtem Zügel dahersprengte.

Beide Entwürfe werden angenommen.  
Langer (Kronstadt) referirt über den Motivenbericht zu dem Formulare für das Kontobuch der Nationalkassen.

Der Antrag des Referenten, das vorgelegte Formulare zu genehmigen und die Kassaverwaltung anzuweisen mit 1 Januar 1869 das Kontobuch nach diesem Formulare einzurichten, wird angenommen.

Heisch (Mühlbach) referirt über die Rückänderungen der Nationalbuchhaltung auf einige Bemängelungen der Rechnungsprüfungskommission. Die in dieser Sache gestellten Anträge des Referenten, darunter auch der, daß der Buchhaltung wegen eines ungebührlichen Verzeichnisses ein Verweis erteilt werden solle, — werden angenommen.

Derselbe Abgeordnete referirt über die eingelangten Darlehensbewerungen. Die angebotene Darlehenssumme übersteigt die Summe von 200,000 fl. Der verfügbare Kassareserve beträgt bloß 46,600 fl. — Die vom Referenten beantragte Rangirung der zu theilnehmenden Darlehenswerber wird angenommen.

Derselbe Abgeordnete referirt über den Verteilungsschlüssel des Versammlungs-gewinnes zu Gunsten des Pensionsfonds der Beamten der sächsischen Kreise.

Da das betreffende Privilegium den Reingewinn ausdrücklich nur für die Gratiation der Pensionsfonds der Stuhls- oder Distriktsbeamten mit Ansehung der Lokals- und Gemeindebeamten widmet, in dem Verzeichnisse des Ausschusses aber nicht genau angeführt erscheint, welche Beamten als Stuhls- oder Distriktsbeamte und welche als Lokals- oder Gemeindebeamten anzusehen seien? wünscht

Vorjzender, es möge vor Allem diese prinzipielle Frage entschieden werden.

Schuler, Libloy (Mediasch) beantragt, daß der vorgezeichnete Verteilungsmodus den Kreisen zur Rückänderung hinausgegeben werde.

Schaffend (Mediasch) unterstützt diesen Antrag, um etwaigen Reklamationen der Kreise vorzubeugen.

Dr. Lindner (Neß) und Klein (Bistritz) sind für den Antrag des Referenten, die diesfälligen Beträge sofort zu verteilen.

Leonhard (Mühlbach) ist für sofortige Verteilung; der jetzige Verteilungsschlüssel hätte bloß als vorläufig für den jetzigen Fall zu gelten; für die Zukunft hätte der Schlüssel als maßgebend zu stehen, welcher inwieweit auf Grund der von den einzelnen Kreisen einzuwendenden Beamtenverzeichnisse festzustellen wäre.

Dör (Reichsitz) ist für den Antrag Leonhard's.

Theil (Schäßburg) erklärt sich für den Antrag des Referenten. Kästner und Baron Bedeus sind für den Antrag Schuler's-Libloy's.

Ueber Antrag des Referenten wird das Verzeichniß der Beamten auf Grund eines vom Präsidium mittlerweile vorgelegten Vormerkbuches der Nationalbuchhaltung s. ante sessione richtiggestellt und beschloßen, den Verteilungsschlüssel diesem Verzeichnisse anzupassen, denselben der Nationalbuchhaltung zur Prüfung hinauszugeben und nach richtigem Befunde die Verteilung der fälligen Beträge nach deren Flüssigmachung unverzüglich zu effectuiren.

Leonhard referirt über ein Remunerationsgesuch des Hermannstädter Bürgermeisters Sibel für seine mit vieler Ueberbürdung verbundenen gewissen Dienstleistungen in der Zeit, als er die Kommissarsgeschäfte vertrat. Referent beantragt, das Gesuch möge den Kreisen zur Berücksichtigung hinausgegeben werden. — Wird angenommen.

Derselbe Abgeordnete referirt über ein Remunerationsgesuch des Kommissars Michael Löw.

Referent beantragt eine Remuneration von 100 fl.

Klein (Bistritz) ist gegen den Antrag. Kästner beantragt, das Gesuch den Kreisen hinauszugeben. Fluger unterstützt den Antrag Kästner's.

Klein wünscht, daß für den Fall, als das Gesuch den Kreisen hinausgegeben werden sollte, auch der in der zweifachen Remunerationsangelegenheit gefaßte Universitätsbeschuß mit an die Kreise hinausgegeben werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Kästner's angenommen. Schreiber (Neß) referirt über eine Zuschrift der Pester Stadtverordneten. In dieser Zuschrift wird die Nationaluniversität ersucht, die Pester Gemeindevertretung in ihrem dahin gerichteten Bestreben, daß das Ludovicium zu seinem ursprünglichen Zwecke, wonach dasselbe eine ungarische Militärakademie zu sein habe, verwendet werde, zu unterstützen.

Da diese Zuschrift von der Pester Gemeindevorstandung auch an die einzelnen sächsischen Kreise gerichtet wurde, diese somit Gelegenheit hatten, sich zu äußern, entsfällt die Nothwendigkeit, daß auch die Nationaluniversität sich mit dem Gegenstande eigens befaßt; demgemäß beantragt Referent die Zuschrift ad acta zu legen. — Wird angenommen.

Rauffmann (Groschütz) referirt über einen Bericht des Nationalanwalts Dr. Wilhelm Zekeli in Angelegenheit der erfolgten Eintragung der Zinsenrückänder und der Feuerversicherung der Schulhypotheken. — Die diesfälligen Anträge des Referenten werden ohne Debatte angenommen.

Vorj. bringt den nunmehr schriftlich formulirten Antrag des Abg. Maager (S. Nr. 309 der „Herm. Ztg. v. m. d. S. B.“) zur Kenntniß. Wird als Rückstand für die nächste Nationaluniversität hinterlegt. Hierauf verabschiedet

Vorj. den Konkur mit folgenden Worten:

„Wie steht's?“ rief Napoleon ihm zu.  
„Wir haben die Anhöhe genommen“, entgegnete der Adjutant, sich vom Pferde schwingend.  
„Gnädig!“ rief der Kaiser aufathmend. „Und wer sendet mir durch Sie diese Nachricht?“  
„Ich selbst, Eure“, erwiderte Jener mit schwankender Stimme, indem seine Augen sich schlossen und er hielt in die Arme eines Offiziers sauf.  
Napoleon riß sein Kreuz von der Brust und befestigte es an der Uniform des Verwundeten. „Meine Herren, ich ernenne diesen Offizier zum Hauptmann und empfehle ihn Ihrer sorgfältigen Pflege.“  
„Eure“, stammelte der Adjutant mit matter Stimme, „ich sterbe zufrieden. . . Vor neun Jahren habe ich es Ihnen im Schlosse zu St. Cloud. . . Erkennen mich Euer Majestät nicht mehr? . . . Ich bin — Achilles. . . bin des Vaterlandes und meines Vaters würdig gebohren. . . Sagen Sie ihm das. . . und meiner armen Schwester.“ Er neigte sein Haupt leblos zurück.  
„Ja, ich entsinne mich“, murmelte der Kaiser nach einer Pause, während eine dunkle Erinnerung in ihm aufstieg, mit erschütterter Stimme. Achilles Zaluski ward am folgenden Tage zur Erde bestattet.  
„General“, redete der Kaiser den Vater des Gefallenen an. „Ihr Sohn ist auf dem Felde der Ehre geblieben. Er hatte eine Schwester, nicht wahr?“  
„Ja, Eure, sie hatte nur mich und ihn.“  
„Und mich?“ rief der Kaiser lebhaft bewegt. „Ihre Zukunft ist fortan meine Sorge.“  
„Dank, Majestät. . . aber ich habe keinen Sohn mehr!“ Und ein heißer Thränenstrom stürzte über die Wangen des alten Kriegers.  
Napoleon sprang vom Pferde. „Mein armer Zaluski, komm, umarme Deinen Kaiser. . . auch er ist sehr unglücklich!“  
Und der greise Vater stürzte schluhdend an die Brust seines Kaisers.

Indem ich hiernach die Sitzungen dieses Konflures für geschlossen erkläre, scheint es mir aus nahe liegenden Gründen nicht geziemend, daß ich mich mit Ihnen, meine Herren Abgeordneten identifizire, daß ich lobend ausfalle, was wir, der Konkur, d. h. Sie und ich zusammen in dieser Periode zu Wege gebracht haben. — Eine solche Ausfällung ist auch deshalb ganz überflüssig, weil alle Sitzungen öffentlich waren und demnach jeder Schritt, der hier geschehen ist, jeder Beschluß, der hier gefaßt wurde, längst schon vor das Forum der Öffentlichkeit gelangt ist.

Nur das Eine lassen Sie mich konstatiren, daß ich mit Vergnügen anerkenne, wie Sie, meine Herren, angeichts der eben angebotenen besondern Verhältnisse maß- und rationell sich gehalten und mir es dadurch möglich gemacht haben, auch meinerseits jeden brennenden Konflikt zwischen uns zu vermeiden, was doch beim Beginn dieser Sitzungen kaum möglich schien.

So konnten wir denn durch 3 1/2 Monate beisammen sein, Alles erledigen, über Alles beschließen, was von irgend einer Seite eingebracht worden.

Indem ich Ihnen, meine Herren, für diese Maßigung aufrichtig danke, bleibt mir nichts übrig, als zu wünschen:

Es wolle Gott gefallen, das beginnende neue Jahr ein glückliches werden zu lassen für das Ganze und Allgemeine sowohl, wie auch im Besondern und Einzelnen für Sie Alle, meine Herren!

Diese Abschiedsworte wurden vom Schäßburger Deputirten Theil als Sprecher des Konflures folgendermaßen erwidert:

Hochwohlgebornen!  
Hochgeehrtester Herr Sektionsrath und proviz. Nationalgraf!

Wenn die Mühen und Arbeiten, die diese Universitäts den municipalen Reformen zugewendet hat, nicht abermals vergebliche und fruchtlose waren, so hat sie in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung heute zum letzten Male getagt. So wäre es ihr beschieden, für einen auch für die Bewohner des Sachsenlandes an großen Ereignissen und neuen Ideen reichen Zeitabschnitt den Schlüssel zu bilden.

Sie war mit redlichem Willen und reiner Absicht bemüht, die an sie heranretenden Aufgaben stets zum Schutze der Krone, zum Wohle des Staates und zum Heile der Bevölkerung, die ihrer Sorge anbefohlen war, zu lösen. Sie hat nie vergessen, daß die Hauptbestimmung der Bewohner des Königsbodens die Pflege der Kultur sei, und daß eine weitestehende Thätigkeit auf diesem Gebiete das würdigste Ziel ihres Strebens bilde.

Wenn sie aber seit einer langen Reihe von Jahren stets unermüdet für die Schirmung der Grundpfeiler der Municipalverwaltung des Sachsenlandes eintrat, so that sie es in dem Bewußtsein, damit ihre Pflicht gegen Thron und Staat erfüllt und ein gutes Recht verteidigt zu haben.

Denn es läßt sich nimmermehr verkennen, daß wenn diese Verfassung auch auf Sonderrechten beruht, es doch durch sie Privilegien der Freiheit und bürgerlichen Gleichheit sind, und daß durch sie hier jene Ideen und Prinzipie, von deren Anerkennung die gesammte neue Zeit ringt, bereits vor Jahrhunderten zur Geltung und Geseßkraft gelangten. Während rings um sie Feudalrechte und Leibeigenschaft ihre unerschütterlichen Stätten aufgeschlagen hatten, wurde hier durch das Geseß verkündet, daß nur die Thätigkeit und Rechtschaffenheit den Menschen able und zu Sonderstellungen im Leben berechtigen.

Die Mitnationen, mit denen wir uns und auf der gleichen Scholle befinden, sind ohne Ausnahme zur gleichen Teilnahme an sämtlichen Rechten und Befugnissen des Sachsenlandes berufen. Die nationale Gleichberechtigung ist gleichzeitig mit der bürgerlichen Freiheit zum Durchbruche gelangt.

Von diesen Anschauungen war auch diese Universitäts geleitet und befeht. Im Sinne dieses Geistes hat sie es unternommen, die von ihr und der Bevölkerung gleich heiß ersehnten Reformen des municipalen Lebens anzubahnen; im Sinne dieses Geistes hat sie die neue Einrichtung von Gymnasien und die Errichtung von landwirthschaftlichen Lehranstalten, die Agrargesetze und die besondere Berücksichtigung der realen Wissenschaften und technischen Gewerbe beschloßen.

Indem sie diese legislatatorischen Arbeiten der hohen Regierung vorlegt, gibt sie vertrauensvoll der Hoffnung und dem Glauben Raum, sie werde in gerechter und geneigter Würdigung der Motive, die dieselben ins Leben gerufen haben, ihnen die nachgesuchte Genehmigung und Bestätigung nicht verweigern.

Als Euer Hochwohlgebornen das Präsidium dieser Universitäts übernommen, haben Sie sich zugleich den Mühen unterzogen, mit denen die Leitung der Verhandlungen stets verbunden ist. Für die rege Theilnahme, Hingabe, Umsicht und oft auch Nachsicht, die Sie den Verhandlungen zu Theil werden ließen, erlaube ich Ihnen am Schlusse dieser Verhandlungen den Dank dieser Universitäts.

So wäre der Moment gekommen, um das letzte Wort in dieser Universitäts zu sprechen. Es sei der tief gefühlte, und den auch die Geschichte der Völker leitenden Mächten lebendiglich anheim befohlene Wunsch für das fernere Wohl und Heil der Bewohner des Sachsenlandes. Und wenn auch die goldenen Letzten des Andreamus heute größtentheils verblühen und erlöschen sind, so bleibe stets eingegraben in dem Herzen des Volkes die größte Lehre des Freiheitses: daß die ganze Nation Ein Volk sei, und daß auch für die kommenden Jahrhunderte der Geist der Kultur über Feld ist, der inmitten der brandenden Wogen die Rettung birgt.

### Politische Uebersicht.

Wien, 28. December. Das „Bürgerministerium“ hat seine Rolle ausgespielt: den Herren Dr. Giska und Dr. Berger ist als Weibsmachtbefehrerung der Orden der eisernen Krone erster Klasse und somit die Erhöhung in den Adelsstand zu Theil geworden. Es bleibt nur mehr Herr Vrestel als einziger Repräsentant des Bürgerthums im neuorganisirten Ministerium. „In der Volksgunst pflegen Staatsmänner durch dergleichen nicht zu gewinnen und wir nehmen daher gern an, daß unsere neuen Barone sich desto mehr bemühen werden, zu beweisen, wie wenig ihre Rangesehörung der Politik des Bürgerministeriums, wie es sich vor einem Jahre stolz nennen ließ, Eintrag thut.“ — meint die „N. Fr. Presse.“

— Was das Konferenzprojekt betrifft, so liegen heute einander widersprechende Depeschen vor. Während der „Tempo“ das Gericht verzeichnet, daß die Konferenz in Paris stattfinden soll, behauptet dagegen der „Etenbarb“, daß weder Ort noch Zeit für den Zusammenritt derselben festgesetzt sind. Der „Ziance“ zufolge „machen es die gegenseitigen Dispositionen der Türkei und Griechenlands schwierig, die Grundlagen der Konferenz festzustellen.“ Dagegen meldet die „Patrie“, Lord Clarendon habe erklärt, das Prinzip der Integrität des ottomanischen Reiches müsse außerhalb jedweder Diskussion gehalten werden, und anderen Berichten zufolge herrscht zwischen den Westmächten die vollkommenste Uebereinstimmung.

In diesem Falle aber dürfte wenigstens die Pforte an der Konferenz nichts auszusprechen haben, zumal alsdann das angeblich von Preußen und England bewürwortete Projekt der Losrennung Kreta's von dem türkischen Reiche wenig Aussichten auf Erfolg haben könnte. Was aber Griechenland betrifft, so wird es, sobald die Mehrheit der Stimmen auf der Konferenz sich gegen sein völkerechtswidriges Beginnen ausspricht, trotz der hochtönenden Phrasen, in denen sich die modernen Sellenen zu ergehen belieben, wohl zum Nachgeben gezwungen sein.

— Aus dem düsteren Hintergrunde der iberischen Wirren tritt plötzlich die Person des Herzogs von Montpensier hervor. Dieser Prinz scheint in Spanien seiner Schwägerin Isabella gegenüber ganz die nämliche Rolle zu spielen, die er in Frankreich gegenüber der Kaiserin Eugenie spielte.

Der Kaiserin Eugenie gegenüber hat sich der Herzog von Montpensier als ein Mann bewiesen, der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist, und der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist, und der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist.

Der Kaiserin Eugenie gegenüber hat sich der Herzog von Montpensier als ein Mann bewiesen, der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist, und der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist, und der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist.

Der Kaiserin Eugenie gegenüber hat sich der Herzog von Montpensier als ein Mann bewiesen, der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist, und der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist, und der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist.

Die Rolle des Herzogs von Montpensier in Spanien gegenüber Isabella ist ein interessantes Beispiel für die politische Intrigue der europäischen Mächte. Der Kaiserin Eugenie gegenüber hat sich der Herzog von Montpensier als ein Mann bewiesen, der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist, und der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist, und der die Interessen der Kaiserin zu wahren bereit ist.

Konkurrenz für geschlossen... nicht geizig, daß... die und ich zusammen...

bestimmen sein, Alles er... einer Seite eingebracht... diese Maßigung aufrecht...

neue Jahr ein glückliches... sowohl, wie auch im Ver... en!

ger Deputirten... endemagen erwidert:... Nationalgraf!

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

der Abtheilung... der Krone, zum Wohle des... der Sorge anbehalten war...

Wie Rolle besolgen zu wollen, welche sein Vater einst in Frankreich Carl... gegenüber nicht ohne Erfolg gespielt hat. Wie Ludwig Philipp seine...

Die orientalische Verwicklung.

Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel hat, wie der Telegraph... gemeldet, die Vertretung der griechischen Interessen in der Türkei über...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

Der griechische Gesandte wendete sich mit seinem Ansuchen zunächst... an den Vertreter Englands. Dieser bedeutete jedoch dem griechischen...

sandtschaft auf dem französischen Postschiffe im Prarus angekommen. Die... hellenische Regierung hatte ihn mit einer Corvette abholen lassen wollen;

Juland.

Hermannstadt, 1. Januar. Seine Excellenz der Landeskomman... dant, Herr Feldzeugmeister Baron Kammung, verläßt morgen unsere...

Klausenburg, 30. Dezember. (Orig.-Corr.) Die Pester Gauner... scheinen die Schienenverbindung nicht abzuwarten. Vor einigen Tagen wird...

Ein freundlicheres Bild war die glänzende Hochzeit, welche die Tochter... eines hiesigen angesehenen Advokaten mit einem Hunyader Grundbesitzer...

Der wenig Monden hat ihr geschiedener Mann, mit einer Wiener... Katholikin in Pest die Hochzeit gefeiert. Die Lust der Religionar-Gesetze...

In den letzten Tagen waren hier äußerst abenteuerliche Gerüchte... von einer beabsichtigten Stürmung der guten Stadt Hermannstadt durch...

Auch erzählt man schon seit Wochen, daß zum Schutze der Beamten... in Zalatna und Abudhanya Militär abgehe. Ich habe nichts in Erfahrung...

Die Bessarabische Gilsfabrik-Unternehmung wird wohl mit der Einstel... lung der Malle-Fahrten nach Hermannstadt höchlich zufrieden sein. Die...

Paris, 29. Dezember. Gegenüber der Mittheilung der „Deutschen... Allgemeinen Zeitung“, daß der gegen Preußen gerichtete Artikel des...

Wien, 29. Dezember. Die Rache beunruhigt den Potenzen-Milita... matum als Verhandlungsschwerd und schließlich undurchführbar nur...

Wiesbaden, 29. Dezember. Einige hiesige Nationalliberals... darunter die Procuratoren Gt. Schend und Scholl, haben bebüßs Wieder...

Paris, 29. Dezember. Es herrscht diesen Abend große Bewegung... in der Börsenbörse auf dem Boulevard. Die russischen Fonds sind um...

Paris, 29. Dezember. Aus authentischer Quelle wird mitgetheilt... daß die Einladungen zur Konferenz am heutigen Tage zu Athen und zu...

Paris, 29. Dezember. „Constitutionnel“ konstatirt, daß zw... ischen den Ministern Rouher und Forcade das beste Einvernehmen herrscht...

Paris, 29. Dezember. Der Kronprinz und die Kron... prinzessin von Preußen sind heute nach Deutschland abgereist.

den Thale der Altstadt liegt, abermals eine Sitzung der ev. größern Ge... meindevertretung statt. Es muß da überhaupt Wichtiges zu verhandeln geben...

Das es unter solchen Umständen mit den Naturalbezügen, von denen... die meisten Volksschullehrer unseres Volkschens, das nicht sonderlich benei...

Wenn man dieser Tarirung die gegenwärtigen Fruchtpreise entgegen... gehalten und damit verglichen werden; wenn in Betracht gezogen wird, daß...

Den beiden verdienten Lehrern an der evang. Schule in Schön... berg dürfte in Folge ihres mehr als 10jährigen Dienstes allda wohl eher...

Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. — Ein Unparteiischer.

Verficherungswesen.

Egleichwie vor etwa 10 Jahren der „Anker“ es war, der durch sein... energisches Auftreten den Zynismus dazu gab, die von sämtlichen älteren...

Es heißt diese neue Kombination: „die Unfallversicherung“ und es... soll dieselbe Jedermann, namentlich dem reisenden Publikum und insbes...

Wir begrüßen sonach die Unfallversicherung als eine der humansten... Institutionen des fortschreitenden Zeitgeistes und glauben derselben nament...

Circus Hüttemann. Heute Freitag den 1. Januar. Zwei grosse Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pantomimen.

Telegr. Wiener Cours vom 31. Dezember 1868. 5% Metallique 59 — Creditactien 245.80

Cours der Siebenbürgischen Grundbesitzungs-Obligatzen vom 29. Dezember. 72 25

Kirche und Schule. Schullohn-Ablösung in Schönberg. Am zweiten Adventsonntage, d. i. am 6. Dezember l. J. fand in...

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigungen.

Sz. 18.443 1868.

1-3

### Pályázat.

A kolozsvári m. k. pénzügyigazgatási kerületben egy a IX. napdíjosztályba sorozott adótárnoki állomás 800 frt. évi fizetéssel, továbbá három, és esetleg négy X. díjosztályba sorozott adóhivatali ellenőri állomások 600 és illetőleg 700 frt. évi fizetéssel, végre több a XI. napdíjosztályba sorozott, első és második osztályú adó tisztállomások 500 és illetőleg 450 frt. évi fizetéssel, valamennyi a fennebbi fizetmények %, avel felérő készpénzbeli tisztbiztosíték letételenek kötelezettségével: ezeken kívül pedig még több a XII. napdíjosztályba sorozott első és második osztályú adóhivatali segéd-tisztállomások 400 frt. és illetőleg 350 frt. évi fizetményével, és két adóhivatali szolgai állomás 250 frt. és esetleg 200 frt. évi fizetéssel, és szabályszerű ruha illetményével betöltendő.

Pályázni kívánók szabályszerűen felszerelt kérelmeket, melyekben okmányilag kimutatandó folya-

modónak a hazai nyelvekben és különösen az állam nyelvben, szóban úgy mint írásban tökéletes jártassága, eddigi foglalkozásának és erkölcsi magaviseletének minősége, úgy a szolgai állomásokra pályázók kivételével az is hogy folyamodó hivatali készülsége úgy tanulmányaira mint pénztárkezelésre és az adószabályokbani esmeretségre nézve mennyire terjed? 1869 évi Január 19-éig ide benyújthatják.

Kolozsvárt, 1868 December 20-án.

A magy. kir. Pénzügy-Igazgatóság.

### Concurs.

1-3

Zur Befegung der ersten, eventuell der zweiten Mediascher evang. Stadtpredigerstelle A. W. wird der Concurs bis zum 20. Januar 1869 eröffnet. Vaarer Gehalt des ersten Predigers 700 fl. d. W., des Zweiten 600 fl. d. W. Außerdem erhält jeder Naturalquartier und drei Kisten Brennholz. Mediasch, am 28. December 1868.

Das evangelische Presbyterium A. W.

U. 3. 913. 1868.

## Kundmachung.

Da die Nationsuniversität die Erhöhung des Zinsfußes von 5 Prozent auf 6 Prozent und Einführung des Amortisations-systemes aller bei den sächsischen Nationalcassen und bei dem unter der Verwaltung der sächsischen Nationsuniversität stehenden Molnar'schen Stiftungsfonde verzinsslich angelegten Activcapitalien in 37 halbjährigen gleichen Annuitäten beschlossen hat, so findet man sämmtliche National-Cassaschuldner hievou vorläufig mit dem Beifügen zu verständigen, daß hiernach vom Capital pr. 100 fl. d. W. jährlich an Zinsen 6 fl. d. W. und an der Amortisationsquote 2 fl. 88 kr. d. W. zusammen 8 fl. 88. kr. d. W. mithin halbjährig 4 fl. 44 kr. d. W. zu entrichten kommen und daß die factische Einführung dieses neuen Gebahrungssystemes mit 1. Juli 1869 eintreten wird und sodann auch die näheren Bestimmungen deselben den Schuldneru bekannt gegeben werden.

Jedoch werden die National-Cassaschuldner schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß das einzuführende Amortisations-system nur auf diejenigen, welche mit nicht mehr als einjährigen Interessen im Rückstande aushaften, ausgedehnt werden wird.

Hermannstadt, am 4. December 1868.

2-3

Auflage über 15,000 Exemplare.

Auflage über 15,000 Exemplare.

## Der „MERCUR“

unentbehrliches Organ für jeden Kapitalisten, insbesondere für den Los-Fonds- und Actien-Besitzer.

erscheint unmittelbar nach jeder Verlosung und veröffentlicht vollkommen verlässliche

### authentische Ziehungs-Listen

aller österreichischen und ausländischen Lotterie-Effecten, aller verlosbaren Staats- und Privat-Obligationen, Pfandbriefe, Eisenbahn- und Industrie-Actien und Prioritäts-Obligationen etc., sowie correcte

### vollständige Restanten-Verzeichnisse,

ferner die entsprechenden Coupons- und Treffer-Auszahlungs-Tabellen etc.

Insbondere erlauben wir uns auf die Rubrik

## Wiener Börsenhalle

aufmerksam zu machen, in welcher, ausführliche Berichte vom Gold- und Effecten-Markte enthaltend, die Verhältnisse und die Lage des Geldmarktes eingehend besprochen und unsere Leser von allen finanziellen Vorfällen in sachmännischer Weise verständigt werden.

Der „Mercur“ unterrichtet ferner in einem

### allgemeinen Dividenden-Anzeiger

seine Leser von dem Werthe der verschiedenen Zinsen- und Dividenden-Coupons.

Mit 1. Januar 1869 beginnt ein neues Abonnement auf den VII. Jahrgang.

### Ganzjähriger Abonnements-Preis:

Für Wien fl. 1.70, mit Zustellung in das Haus fl. 2. Für die Provinzen mit portofreier Zustellung fl. 2.30.

Mit der ersten Nummer des nächsten Jahrganges erhalten unsere Abonnenten einen

### Universal-Verlosungs- und Coupons-Kalender

nebst vielen sehr wichtigen Notizen. Auch werden wir im Laufe des Jahres viele sehr interessante ausserordentliche Beilagen bringen.

Die Administration des „Mercur“,

2-2

Wien, Wollzeile No. 24.

## Klein-Schwechater Exportbiere.

Die vorzüglichsten am Continent und von den berühmtesten Meistern als der Gesundheit am zuträglichsten anerkannt unter Garantie der Echtheit in Flaschen zu 1/2 Maß und in Gebinden von 10, 20, 40 und 80 Maß.

### Bierpreise:

a) Flaschenbiere: Export-Lagerbier die Flasche 15 fr. Märzenbier „ 17 fr. Bockbier (Defect) „ 22 fr. Einlag für die Flasche 10 fr.

### b) Fassbiere:

1 Eimer Lager 6 fl. 80 fr. 1 Eimer Märzen 9 fl. 80 fr. 1 Eimer Bock (Defect) 11 fl. — fr.

Einlag für ein Eimerfaß 2 fl. Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt. Versendungen geschehen nach allen Richtungen des In- und Auslandes prompt gegen Nachnahme oder Barzahlung. Die Flaschenbiere werden in Kisten zu 24 und 48 Flaschen verpackt und 1 fl., beziehungsweise 1 fl. 50 fr. per Kiste nebst 10 fr. Emballage berechnet.

Diese Biere sind nur allein echt zu beziehen aus dem 1. Haupt-Transitdepot für ausschliesslich Kl.-Schwechater Exportbier des

7-12 E. Skala in Wien. Fünfhaus, Schönbrunnerstrasse 3.

## Unfalls-Versicherung!

Die gefertigte Repräsentanz beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß die Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

## „Der Anker“

nunmehr eine neue Combination ins Leben gerufen, wodurch dieselbe gegen eine im Voraus bestimmte Prämienzahlung die Verpflichtung übernimmt für die Folgen körperlicher Unfälle, welche Personen aus einer unfreiwilligen, gewaltthätigen, äußern Ursache zustoßen können, Entschädigung zu leisten, und zwar findet die Versicherung statt:

- A) Gegen Unfälle aller Art, mit Inbegriff der Eisenbahn-Unfälle und B) gegen Eisenbahn-Unfälle allein; ferner
1. Für den Todesfall allein oder vereint mit
  2. für den Fall der vollständigen Arbeits-Unfähigkeit.

### A. Versicherung gegen Unfälle aller Art, mit Inbegriff der Eisenbahnunfälle. B. Versicherung gegen Eisenbahnunfälle allein für Reisende.

Die Versicherten werden je nach dem Umfange und der Größe der Gefahren, welchen sie unterworfen sind, in drei Classen getheilt.

1. Classe. Allgemeine Gefahren. Das Publicum im Allgemeinen, als: Advocaten, Banquiers, Handelsreisende, Kaufleute, Grundbesitzer, Mitglieder des geistlichen Standes, überhaupt alle, welche durch ihren Beruf oder Beschäftigung keinen besonderen Gefahren ausgesetzt sind.

2. Classe. Besondere Gefahren: Gewisse Classen des Publicums, deren Beschäftigung noch eine besondere Gefährdung mit sich bringt, als: Architekten, Fleischhauer, Maurer, Kutsher u. s. w.

3. Classe. Außerordentliche Gefahren: Kategorien von Personen mit sehr gefährdeter Beschäftigung, als: z. B. Glasarbeiter, Bergleute, Metallgießer, Brunnenmacher, Eisenbahnbedienstete u. s. w. Für die Gefahren dieser Classe ist die Prämie von Fall zu Fall bei der Gesellschaft zu erfragen.

Versich. Entschädigungen		Jährliche Prämien			
A.	B.	A allein		A und B vereint	
		1. Classe	2. Classe	1. Classe	2. Classe
Im Falle des Todes in Folge Unfalles	Im Falle einer vollständigen Arbeitsunfähigkeit herbeigeführt durch einen Unfall	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
fl. 1000	Eine wöchentliche Entschädigung von 6 fl. während längstens einem Jahre	1.50	2.25	4.50	6.75

  

Versich. Entschädigungen		Jährliche Prämien			
A.	B.	A allein		A und B vereint	
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Im Falle des Todes durch einen Eisenbahnunfall	Im Falle der vollständigen Arbeitsunfähigkeit herbeigeführt durch einen Eisenbahnunfall	fl. 1000	Eine wöchentliche Entschädigung von 6 fl. während längstens einem Jahre	0.50	1.50

Außer den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie gilt diese Berechnung für den Todesfall allein. Beamte der Post-Ambulanz, Heizer, Zugführer, Bahnwächter und andere Eisenbahnbedienstete, welche größeren Gefahren ausgesetzt sind, werden nur gegen besondere Prämien, welche bei der Gesellschaft zu erfragen sind, zur Vormerkung angenommen.

Prospecte und Tarife, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Repräsentanz des „Anker“ für Siebenbürgen: Adolf Albrecht.

1-3

## Ankündigung.

Ich beehre mich, den P. T. Reisenden anzuzeigen, daß vom 1. Januar 1869 angefangen ein 5tägiger Stellwagen zwischen Hermannstadt und Karlsburg täglich mit unbedingter Aufnahme verkehren wird.

Tägliche Abfahrt von Hermannstadt, und zwar aus dem Hotel „Ungarische Krone“ 4 Uhr Nachmittags.

Ankunft in Karlsburg 12 Uhr Nachts im „Hotel Binder“.

Abfahrt von Karlsburg nach Hermannstadt nach Einlagen des Eisenbahnzuges, aus dem „Hotel Binder“.

Für die Beförderung der P. T. Reisenden vom und zum Eisenbahnbofe in Karlsburg wird ein hiezu elegant, mit aller Bequemlichkeit eingerichteter Omnibus des Hötellers J. Binder zur Verfügung gestellt. Fahrzeit von Hermannstadt oder vice versa 8 Stunden.

### Fahr-Preise:

Von Hermannstadt nach Karlsburg 4 fl. Von Karlsburg bis Mühlbach 1 fl. „ „ Mühlbach 3 fl. „ „ Neufmarkt 2 fl. „ „ Neufmarkt 1 fl. „ „ Hermannstadt 4 fl. Um geneigten Zuspruch bitten. Achtungsvoll

Friedrich Roth, Stellwagen-Unternehmer.

Hermannstadt, am 30. December 1869.

3-10